

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1/2 Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 150.

Herford, Dienstag, den 29. Juni 1920

38. Jahrgang.

Das Regierungsprogramm.

Vertragserfüllung nach außen — Versöhnung nach innen.

Deutscher Reichstag.

W. T. B. Berlin, 28. Juni.

Beginn der Sitzung 11 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entgegennahme der
Regierungserklärung.

Reichskanzler Dr. Fehrenbach.

Der ersten Verantwortung, die die Regierung der Gesamtheit
des Volkes gegenüber auf sich genommen hat, ist sich die neue Re-
gierung voll und ganz bewußt. Der Schwere der sie erwartenden Auf-
gaben entsprechen die außerordentlichen Schwierigkeiten, die bei
ihrer Bildung überwunden werden mußten. Wenn die Regierung
trotzdem entschlossen ist, ihr Werk zu beginnen, so tut sie es in der
Zuversicht, daß das hohe Haus von dem gleichen Verantwortungs-
gefühl befeuert sein möge, durch gegenseitiges Vertrauen erspriechliche
Arbeit zu ermöglichen und nach Kräften zu fördern. Das

Programm der neuen Regierung.

Das ich Ihnen nunmehr unterbreite, ist entsprechend unserer Ver-
fassung das Ergebnis einer sorgfältigen Beratung des gesamten Kabi-
netts. Hochachtungsvoll ist dabei vollkommene Übereinstimmung
sämtlicher Mitglieder zutage getreten. Die

Konferenz in Spa

steht unmittelbar bevor. Sie gibt mir Anlaß, zunächst einige Worte
zu sagen über unsere auswärtige Politik. Alle unsere Beziehun-
gen zum Ausland stehen unter dem Eindruck des Friedens von
Versailles. Die Völker, die dem deutschen Volk auferlegt sind, sind
innerlich groß und in ihrer vollen Schwere kaum erkannt. Nach-
dem aber Deutschland den Friedensvertrag angenommen hat, kann
es, so lange sich die bisher feindlichen Staaten nicht zu Verande-
rungen verstehen können, für die Staatsregierung nichts anderes ge-
ben, als danach zu streben, die übernommenen Verpflichtungen aus-
zuführen, soweit das möglich ist. Wenn die früheren Gegner mit
den bisherigen Leistungen teilweise unzufrieden sind, so wird es
Aufgabe der neuen Regierung sein, Urkundliches darzulegen, was

wir bereits geleistet und hergegeben

haben. Wenn trotzdem nicht die Vertragsbedingungen durchgeführt
werden sind, so liegt das nicht an dem bösen Willen Deutschlands,
sondern an den Verhältnissen. Zu diesen Umständen gehört in
erster Linie

Das tiefe Misstrauen.

Das bei unseren Gegnern noch immer gegen Deutschland herrscht.
(Sehr gut!) Wir sehen einen Fortschritt darin, daß das schwierige
und mannigfaltige Problem des gemeinsamen Wiederaufbaues zwi-
schen den Beteiligten mündlich besprochen werden soll und können
diesen Besprechungen aus leicht begreiflichen Gründen nicht vor-
greifen.

In unserer

Innenpolitik

ist unsere dringende Sorge der Wiederaufbau des zusammengebro-
chenen Vaterlandes, ihn auf dem Boden der bestehenden republikani-
schen Staatsreform tatkräftig weiter zu führen, ist der einheitliche
und feste Wille der Regierung. (Beifall.) Alle Parteien fordern
wir auf, verfassungsmäßige Kämpfe zurücktreten zu lassen. Wir
stehen auf dem Boden der politischen Gleichberechtigung aller Deut-
schen und lehnen daher jeden Versuch der Bevorzugung einer Klas-
senherrschaft oder der Zuhilfenahme von irgend welchen Vorrechten
ab. (Unruhe bei den Unabhängigen, Beifall rechts.) Wir wollen
eine Politik der Versöhnung (Unruhe und Zurufe bei den U. S.)
und des Ausgleichs auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet.
Deshalb bekämpfen wir jeden Klassen- und Klassenhaß, jede soziale
und religiöse Vergeßlichkeit. Was uns jetzt vor allem nottut, ist
Ruhe und Ordnung im Staatsleben. Die Regierung appelliert des-
halb an das deutsche Volk, gleichviel welcher Partei der einzelne
angehört. Führen wir den schrecklichen Krieg hier nicht fort, nach-
dem er sich an den Grenzen des Reichs ausgetobt hat? (Zuruf bei
den U. S.: Das sagen Sie nur der Rechten!) Einem Appell an
die Gewalt wird und muß die Regierung — von welcher Seite er
auch kommt — kräftig entgegenzutreten, ebenso allen Versuchen ge-
walttätiger Umwälzungen. Auf den Grundmauern der Verfassung
von Weimar soll der Aufbau im inneren Staatsleben weiter ge-
führt werden. Die Regierung wird sich dabei von den Gesicht-
punkten leiten lassen, daß im Rahmen der Verfassung die Freiheit
der Entwicklung gewährleistet werden soll. Einer Überbegriffung
der Zentralisation werden wir uns widersetzen.

Die Reichsregierung und das deutsche Volk haben die feste und
unerschütterliche Zuversicht, daß bei den

Abschlüssen

über das zukünftige Schicksal von Teilen von West- und Ostpreußen
und Oberschlesien, die durch die jahrhundertlang erprobte Treue
Bevölkerung den Sieg unserer gerechten Sache verbürgt — in ähn-
lichem Sinne gedenken wir der Bevölkerung von Eupen und Mal-

Das Neueste vom Tage.

Die meisten Abendblätter haben hervor, daß der äußere
Eindruck der Programmrede des neuen Reichs-
kanzlers recht günstig war.

Wie im Vortage der Reichstages mitgeteilt wurde,
werden an den Verhandlungen in Spa voraussichtlich
der Reichskanzler, der Minister des Innern und der Reichs-
finanzminister teilnehmen.

Der Wortlaut der feindlichen Notizen über die
Entwaffnung Deutschlands ist veröffentlicht worden.
Die Notizen sind sehr scharf und unfreundlich gehalten.

Samstag ist gestern militärisch besetzt worden.

In Reimsdorf bei Kassel hat eine polnische Bande
eine deutsche Versammlung angegriffen und einige Teil-
nehmer ermordet.

Die Vorkonferenz von Brüssel tritt am Freitag,
den 2. Juli in Brüssel zusammen. Lloyd George und Mil-
lerand treffen Donnerstag dort ein.

Der dänische Landsting nahm das Gesetz über die
Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark mit
56 Stimmen einstimmig an. Es wird in Kraft treten, so-
bald die Uebertragung der Souveränität über die erste
Zone an Dänemark durch die Entente statgefunden hat.

Der päpstliche Nuntius Monsignore Pacelli begab
sich gestern abend nach Berlin, um dem Reichspräsidenten
Ebert sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Giolitti hat in der Kammer den Verzicht Italiens auf
Libanien ausgesprochen.

In London wird am 15. Juli der Weltkongreß
der Zionisten eröffnet.

Die Fortsetzung der Verhandlungen mit Krassin ist
gefährdet, da Rußland die englischen Schadenersatzansprüche
ablehnt.

med. — (Beifall.) Die Durchführung der Neuorganisation der
Reichswehr

wird dazu führen, die bedauerlicherweise entstandene Kluft zwischen
Volk und Heer zu überbrücken. (Zustimmung rechts, Lärm bei den
U. S.: Fort mit der Reichswehr!)

Handel und Gewerbe, Verkehr

und alles was damit zusammenhängt, sind durch unausgesetzte Stei-
gerung des Bestandes an Papiergeld und durch die sich daraus er-
gebenden Lohnkämpfe auf das ernsteste gefährdet. Dieser Gefahr
muß begegnet werden mit allen Mitteln, damit wir unser Volk
vor dem Elende eines

Zusammenbruches der Volks- und Staatswirtschaft

bewahren. Und darum muß die Sanierung der Reichsfinanzen mit
allem Nachdruck gefördert werden. Wenn die neueröffneten Ein-
nahmequellen sich entsprechend den Schätzungen entwickeln, so wer-
den an Steuern 24 Milliarden eintommen, darunter allerdings
3 Milliarden einmaliger Steuer. Aber trotz dieser Steuermassen werden die

Schulden

wachsen, und zwar in sehr bedeutendem Maße, denn es sind auch
Milliarden auf die Schultern zu nehmen infolge des Friedensver-
trages, des Wiederaufbaues und der Fehlbeträge der Verkehrsver-
waltung. Wir sind also noch nicht zu Ende mit unseren Reform-
arbeiten auf diesem Gebiete. Die Post rechnet mit einem Defizit
von etwa einer Milliarde, die Eisenbahn mit einem solchen von
15 Milliarden. Da muß Abhilfe geschaffen werden.

Unsere

Ernährungslage

ist nach wie vor beunruhigend und wir müssen nach wie vor
auf sehr große Einfuhren von Lebensmitteln aus dem Ausland
angezwungen sein. Wir müssen dazu kommen, dem Volke mehr zu
bieten als heute. Bei dieser Gelegenheit möchte ich den herzlichsten
Dank für die Hilfe ausländischer Menschenfreunde aussprechen, die
Hunderttausende von deutschen Kindern gespeist haben.

Eine besondere Verbesserung unserer Versorgung dürfen wir
von der beginnenden

Lockerung der Zwangswirtschaft

erwarten, es kann aber nur ein teilweiser und allmählicher Abbau
in Frage kommen, der dem gegenwärtigen Stande der Versorgung

Rechnung trägt. Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen
Produktionskräfte ist eine der Hauptbedingungen des Aufbaues.
Die Arbeiten der

Sozialisierungskommission

sollen fortgesetzt und von der Reichsregierung gefördert werden.
Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß die Steigerung der
Produktion sein.

Eine Anpassung der Reichsversicherungsordnung an die ver-
änderten Verhältnisse wird erfolgen müssen. Eine Vorlage für die
Versicherung gegen

Arbeitslosigkeit

liegt dem Reichsrat bereits vor. Im innigsten Zusammenhange
mit dieser Frage steht die Frage der Förderung des ländlichen Sie-
dungsweßens und die Durchführung des Heimstättengesetzes. In
Anlehnung an das große Reichsversicherungs-gesetz für die Kriegs-
beschädigten soll auch die Entschädigung angeglichen werden, von
solchen Personen, die nicht durch ihren militärischen Beruf, wohl
aber durch kriegerische Handlungen einen körperlichen Schaden er-
litten haben.

Die Neuordnung der sozialen Sondergerichtsbarkeit ist in Vor-
bereitung. Wir sind eine sogenannte bürgerliche Regierung, aber
nicht durch unseren Willen. Das glaube ich ohne Widerspruch fest-
stellen zu dürfen. Der freiwillige Verzicht auf die Mitarbeit an
der Regierung legt der sozialdemokratischen Partei Verpflichtungen
auf gegenüber einer Regierung, die wie bisher nicht gegen die Ar-
beiterschaft, sondern mit ihr und für sie regieren will.

Wir wollen sein eine Regierung der Versöhnung, des Ausglei-
ches der Gegensätze, des Aufbaus an die ganze deutsche Nation zur
tatkräftigen Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des zusammen-
gebrochenen Vaterlandes. Uns hat nur das Bewußtsein der Pflicht
gegenüber Volk und Vaterland an diese Stelle geführt.

Der Kanzler schloß: In einer Stunde der Not und nach folgen-
schwersten Entschlüssen treten wir vor den deutschen Reichstag. Ge-
meinsam wollen wir es schaffen. Trennendes zurückstellen und uns
zusammenfinden in dem Gedanken des Opfers für das große Ganze,
auf daß Deutschland lebe. (Lebhafte Beifall und Handklopfen.)

Nach Erledigung der vorliegenden Interpellationen und Ver-
weisung eines Notstands an den Haushaltsausschuß vertagt sich
das Haus auf 3 Uhr.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr und
erteilt

Abg. Scheidemann

das Wort. Dieser erklärt, er wolle kurz sprechen und hoffe,
daß sein Beispiel auf die weiteren Beratungen des Reichs-
tages einwirken werden. Die Erklärung der Regierung
lasse keinen Zweifel vernichten, aber im allgemeinen könne
man mit dem Programm einverstanden sein. Die gute
Absicht Fehrenbachs, die Reinheit seines Willens ständen
für ihn außer jedem Zweifel. Er habe das Vertrauen zu ihm,
daß er mit seiner ganzen Person für den Schutz der Ver-
fassung eintreten werde. Das Kabinett werde

die Sozialdemokratie auf seiner Seite haben,

wenn es dem heute gekennzeichneten Programm der Arbei-
terschaft gegenüber treu bleibe, ebenso werde es sie zu Geg-
nern haben, wenn es jemals die Bahn verlassen werde.
Wenn jetzt zum ersten Male die Sozialdemokraten nicht im
Kabinett vertreten seien, so sei das allein der Politik der
Unabhängigen zu danken. Fortwährend von Zwischenrufen
unterbrochen, hält der Redner mit den Unabhängigen Ab-
rechnung, denen er Eigenmut, Kurzsichtigkeit und Verblen-
dung vorwirft, die zur Zersplitterung der Arbeiterschaft ge-
führt hätten. Er warnt vor jedem Versuch der Herbeifüh-
rung einer gewalttätigen Umwälzung. Dann wendet er sich
an die Deutsche Volkspartei, die er davor warnt, dem Volke
der äußersten Rechten zu folgen. Er wirft ihr skrupel-
lose Führung des Wahlkampfes vor. Scheidemann ent-
wickelt hierauf das Programm seiner Partei und fordert
vor allem die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, die
namentlich im Hinblick auf das Marburger Urteil als eine
Schmach empfunden werde. Der Redner bedauert, daß die
Ausführungen des Kanzlers über die Sozialisierungen so
mimosenhaft geblieben seien und verlangt Aufteilung des
Großgrundbesitzes. In der auswärtigen Politik sei es
Pflicht der Regierung die Welt von unseren friedlichen Ab-
sichten zu überzeugen, auch Rußland. Deutschland müsse
es ernst sein, seine Pflicht zu erfüllen. Nur die internatio-
nale Solidarität des arbeitenden Volkes könne die Wunden
des Krieges heilen. Das sage er auch den Männern, die
in Spa unsere Interessen wahrzunehmen haben. Diese
könnten auch die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß sie in
diesen Tagen das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit

hinter sich haben, wenn sich auch vielleicht später die Wege scheiden würden. Die augenblickliche Erregung in der Arbeiterbewegung, die sich in den Wahlergebnissen widerspiegelt, werden sich wieder legen. Dann würde auch die Stunde für den Sozialismus kommen.

Abg. Ledebour (A.)

erklärt, seine Partei habe den Eintritt in die Regierung abgelehnt, weil die Wahlen klar bewiesen haben, daß das Volk die Koalitionsparteien verurteilt. Die Einigung im Proletariat sei freilich auf dem Wege, aber nicht auf dem Wege über das Parlament. Der Kampf gegen die Reaktion werde das einigende Band bilden. Dann werde der Tag kommen, wo die Mehrheitssozialisten wieder Hand in Hand mit ihnen gehen. Redner kommt sodann auf die Kanzlerrede zu sprechen, aus der er leider nichts Greifbares habe entnehmen können. Wenn der Kanzler in der Arbeiterfrage die Politik der bisherigen Regierung fortsetzen wolle, so sei den Arbeitern nicht damit gedient, denn die alte Regierung sei ihnen so gut wie alles schuldig geblieben. Die Zwangswirtschaft müsse ausgedehnt und alle Vorräte in Staatsbesitz genommen werden. Das Proletariat werde seine Forderung mit großer Energie geltend machen und jedes Mittel wählen, was es seinem Ziele näher bringe. Am Schluß seiner Rede trat Ledebour für Friedensschluß mit Rußland und Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland ein. Dazu würde seine Partei gern mitwirken.

Abg. Dr. Hergt (Deutschl.)

bespricht die Presseäußerungen der Koalitionsparteien, welche den Ausfall der Wahlen als eine Dummheit der Wähler hingestellt haben. Die Unabhängigen sind gegen jede Demokratie und gegen jede Koalition, also gegen die Verfassung. Für sie gilt die Diktatur des Proletariats. (Protest-Zwischenrufe. Sie selbst sind gegen die Verfassung.) So lange ich Vorsitzender der Deutschnationalen Partei bin, wird sie auf dem Boden der Verfassung stehen. Die Demokraten wollten nicht mit uns zusammenarbeiten, deshalb haben sie unser Aufbauprogramm garnicht einmal angehört. Der Deutschen Volkspartei mache ich zum Vorwurf, daß der Abg. Heine gleich zu Beginn der Regierungsbildung die Waffen gestreckt hat. Den Wahlgang haben wir Seite an Seite geführt, deshalb hätte Heine sich zu uns bekennen sollen. Die Regierungsbildung ist ein Verlegenheitsprodukt, jidar bürgerlich, aber mit einer starken Neigung nach links. Wir werden uns abwartend verhalten und nicht binden. Redner dankt der Regierung für ihre gute Absicht.

Minister des Inneren Simons legte dar, daß die französischen Wahlen am 25. Juni eingegangen und von ihm am 26. Juni bei seinem Amtsantritt vorgefunden seien. Die mit der Bildung des Kabinetts und dem Entwurf des Programms verbundenen Arbeiten hätten die Veröffentlichung verzögert, die morgen früh erfolgen werde.

Schluß: 7 Uhr.
Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr nachmittags.
Tagesordnung: Interpellationen und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Fehrenbachs Programm.

Fehrenbachs Rede hat im Reichstag eine durchaus freundliche Aufnahme gefunden. Weder auf der äußersten Rechten, noch auch auf der äußersten Linken machte sich grundsätzlicher oder gar leidenschaftlicher Widerspruch geltend. Darf man das als Zeichen dafür hinnehmen, daß unsere innerpolitischen Verhältnisse einer Festigung zuschreiten? Daß der Anfang gemacht wird — endlich und hoffentlich nicht zu spät — zur sachlichen Zusammenarbeit aller Parteien!

Fehrenbach betonte mit Absichtlichkeit die engen geistigen Zusammenhänge seiner Politik mit den Grundsätzen der alten Koalition. Die große Linie der Reichspolitik kann eben einfach nicht mehr geändert werden. Mit dieser Tatsache müssen sich auch die Widerstrebenden abfinden. Auf politisch müssen wir versuchen, die Lasten des sogenannten Friedensvertrages zu erfüllen. Rebandeideen heute Raum zu geben, wäre heller Wahnsinn. Fehrenbach hat seine Karten über Spaa nicht aufgedeckt und das war gut so. Haben die Feinde kein Einsehen, wollen sie diffundieren, während wir auf ein Verhandeln rechnen, nun gut. Dann muß und wird aber der Augenblick kommen, wo Fehrenbachs Kabinett mit einem „Nein“ antwortet. Hoffentlich kommt es nicht dazu.

Innerpolitisch ist Fehrenbachs Feststellung beachtenswert, daß alle Kabinettmitglieder (also auch die der Deutschen Volkspartei zuzählenden) sich für den Wiederaufbau des Reichs auf dem Boden der Republik einsetzen. Gerade dieser Teil der Regierungserklärung erinnerte stark an den Vorentwurf des demokratischen Führers Petersen. Wenn an einigen Stellen eine schärfere Fassung eingetreten ist, so begrüßen wir das. Jeder Versuch gewaltmäsig Recht und Ordnung zu stürzen, wird durch die Regierung mit den schärfsten Mitteln bekämpft. Den Wünschen der Länder soll Rechnung getragen werden durch Dezentralisation. Eine Lockerung der Zwangswirtschaft ist für die Regierung beschlossene Sache, ihre völlige Beseitigung unmöglich. Gegenüber den Bedenken der Sozialdemokratie gegen den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Koalition betonte der Reichskanzler ausdrücklich, daß die Arbeiten der Sozialisationskommission keine Unterbrechung erleiden würden. In eindringlicher Form, deren warmen Ton wir besonders begrüßen, führte Fehrenbach zum Schluß aus, daß seine Regierung eine Regierung nicht wider die Arbeiter sei.

Scheidemann sowohl, als auch Hergt sagten dem Kabinett Unterstützung zu bei der Erledigung der unmittelbar dringenden Aufgabe, der Konferenz in Spaa. Daraus mag das Ausland entnehmen, daß hinter dem Ministerium, das unter ungewöhnlichen Umständen zusammengekommen ist und unter ungewöhnlichen Umständen wird arbeiten müssen, das deutsche Volk in seiner Mehrheit steht. Hoffentlich gilt diese Übereinstimmung in Fragen der auswärtigen Politik als Beginn einer Periode der Entpolitisierung aller Fragen, welche die nationale Würde und das nationale Ansehen unseres Vaterlandes angehen. Das wäre ein wirklicher Anfang zum Wiederaufbau, über den sich alle Vaterlandsfreunde herzlich und ehrlich freuen könnten.

Was geht in Italien vor?

Meuterei in Ancona.

tu. Rom, 28. Juni. In Ancona meuterte am Sonnabend ein Bataillon Bersaglieri und verhinderte mit Maschinengewehren jede Annäherung. Gleichzeitig wurde in der Stadt der Generalstreik erklärt. Offiziere wurden auf der Straße tödlich angegriffen. Die Meuterer machten einen Ausfall mit Panzerwagen. Viele Personen wurden verwundet. Endlich schlossen Regierungstruppen die Kaserne durch Schützengräben ab und Geschütze wurden aufgeführt, worauf sich die Meuterer ergaben. — Die „Epoca“ merkt, daß es sich weniger um eine Revolte als um eine Art Pronunciamento handle, da die Regierung beabsichtigen soll, das Bersaglieri-Korps größtenteils aufzulösen. „Giornale d'Italia“ fordert im Zusammenhang mit der Meuterei die Verhaftung des Anarchisten Malatesta, der in allen größeren Städten den Aufbruch vorbereitet und offenbar mit fremden, auch jugoslawischen Geldern die Bewegung finanziert.

Lugano, 28. Juni. Die Zwischenfälle von Ancona, wo gewisse Truppenteile zu meutern begannen und in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer die Ursache festiger Szenen gewesen waren, werden vom „Corriere della Sera“ auf anarchistische Elemente zurückgeführt.

Eine Anzahl Anarchisten drang nachts in die Kaserne von Ancona ein und verleitete etwa 600 Bersaglieri zu einem Aufstand. Nur nach einem heftigen Kampf mit den regulären Truppen und der Polizei konnte der Aufstand bewältigt werden. Von der oberhalb Anconas gelegenen Kaserne unternahm die Meuterer sogar mit einem Panzerautomobil einen Ausfall in die Stadt, um die Polizei anzugreifen, von der ein Mann getötet und mehrere verletzt wurden. Da auch die Arbeiter und Sozialisten der Stadt zugunsten der Meuterer eintraten und eine Schreckensherrschaft gegen das Bürgertum auszuüben suchten, kam es zu wilden Straßenkämpfen mit den regulären Truppen und der Polizei. Bis gestern wurden vier Tote gezählt, während die Zahl der Verletzten noch nicht festzustellen ist. Energetischen Maßnahmen der Militär- und Zivilbehörden gelang es, die Meuterer zur Übergabe zu zwingen und das Zentrum der Stadt zu säubern. Von den Kriegsschiffen wurden Truppen gelandet, die die Ordnung wiederherstellten.

Die Abstimmungstransporte.

Die Beförderung der Abstimmungsberechtigten nach Ost- und Westpreußen hat bereits begonnen. Rund 5000 Reisenden wird Gelegenheit gegeben, mit den Zügen des öffentlichen Verkehrs in die Heimat zu fahren, bevor der Haupttransport durch Sonderzüge einsetzt. Der Haupttransport wird zum Teil über See geleitet, zum Teil soll er durch den polnischen Korridor über Land gehen. Auf dem Seewege werden rund 50 000 Abstimmungsberechtigte befördert, die in 67 Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches bis Swinemünde oder Stolpmünde gefahren werden. Von dort geht die Reise zu Schiff nach Pillau, wo die Verteilung der Stimmberechtigten auf die Eisenbahnzüge erfolgt, die jeden bis zur nächsten Bahnstation bei dem Abstimmungsorte befördern. Auf dem Landwege können in 63 Sonderzügen, die sich auf neun Tage verteilen, aus dem Reichsinnern bis ins Abstimmungsgebiet rund 50 000 Stimmberechtigte befördert werden. Aus dem nördlichen Ostpreußen, das keiner Volksabstimmung unterworfen ist, werden 25 000 Personen in die Abstimmungsgebiete gebracht. Dazu kommen noch etwa 6000 Reisende aus dem Freistaat Danzig und aus Gding. Es können also — vorausgesetzt, daß der polnische Korridor uns in dem neuerdings zugefügten Umfang für den Eisenbahnerkehr zur Verfügung steht — insgesamt 130 000 Stimmberechtigte, die nicht im Abstimmungsgebiete wohnen, zur Abstimmung herangeführt werden. Die Zahl der überhaupt ermittelten Stimmberechtigten Ost- und Westpreußens beträgt rund 185 000.

Im einzelnen sei zu den Transportfragen noch folgendes bemerkt: Die Fahrkosten werden den Stimmberechtigten vom Deutschen Schutzbund ersetzt, für die Sonderzüge und für die Dampferfahrten werden besondere Freifahrtscheine ausgeben, die der Deutsche Schutzbund aus den Mitteln der Grenzspende zu bezahlen hat. Der erste Sonderzug nach Swinemünde verläßt Berlin vom Stettiner Bahnhof am 30. Juni um 11 20 Uhr abends. Reisende, die mit diesem Zuge fahren, treten am 21. Juli die Rückreise an. Alle übrigen Reisenden zur See verbleiben nur volle acht Tage im Abstimmungsgebiet, sie werden um so früher zurückbefördert, je früher sie die Grenze angetreten haben. Die Reisenden, die durch den polnischen Korridor fahren, haben neun volle Tage — ohne Reisezeit gerechnet — Aufenthalt in der Heimat. Wer mit dem Haupttransporte hingefahren ist, soll erst nach dem Haupttransporte zurückkehren.

Die Sonderzüge verkehren in einer Stärke von 52 Achsen mit Luftdruckbremse für rund 750 Personen. Es werden Wagen dritter Klasse, in jedem Zug aber zehn bis vierzehn Abteile zweiter Klasse, verwendet. Die zweite Wagenklasse ist für a'te, kranke und gebrechliche Reisende bestimmt. Die Sonderzüge werden mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde gefahren, auf Nebenbahnen mit 30 Kilometer. Die Eisenbahnbediensteten haben den Abstimmungsberechtigten auf den Bahnhöfen und in den Zügen in jeder nur möglichen Weise helfend mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auf einer Anzahl von Einsteigestationen und einer Reihe von Zwischenstationen werden die Reisenden durch besondere Stellen des Deutschen Schutzbundes versorgt werden.

Die außerordentlich umfangreichen und schwierigen Vorarbeiten für die Abstimmungstransporte sind unter Mitwirkung des Deutschen Schutzbundes von der Generalbetriebsleitung Ost, Berlin, Potsdamer Bahnhof, unter Leitung des Oberbaurats Rohse geleistet worden.

Störung einer schlesischen Heimatsversammlung durch die Polen.

tu. Weuthen, 26. Juni. Bei einer Feier, die von der Ortsgruppe Scharleb-Deutsch-Bierdar des Verbandes heimatsstreuer Obereschleier veranstaltet wurde, wurden von polnischer Seite Handgranaten in den Saal geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die flüchtenden Deutschen wurden von den Polen verprügelt und zum Teil schwer verletzt. Zu ähnlichen Szenen kam es auch an anderen Orten. Es handelt sich um ein planmäßiges Vorgehen der Polen, um Versammlungen der heimatsstreuen Obereschleier zu verhindern.

Eine Anekdote der Presse in Oberschlesien.

tu. Weuthen, 26. Juni. Die Interalliierte Kommission hat Anordnungen für die Presse erlassen, worin das Verfahren bei der Beschlagnahme von Zeitungen geregelt wird und Zwangsverhandlungen mit Gefängnis von 15 Tagen bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe von 500 bis 5000 M bedroht werden. Die gleichen Strafen treten ein, wenn jemand eine Bekanntmachung der interalliierten Kommission überlebt, zerreißt oder auf andere Weise zerstört.

Gewalttätige Polonisierung.

tu. Danzig, 26. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, bereitet die Warschauer Regierung einen Geleichenwurf vor, wonach den deutschen Grundbesitzern die Veräußerung ihres Grundbesitzes in deutsche Hand verboten werden soll. Selbst auf erbrechtlichem Wege wollen die Polen verhindern, daß der Grundbesitz eines Deutschen auf den eigenen Sohn übergeht.

Ein vernichtender Schlag für die polnische Agitation.

tu. Allenstein, 26. Juni. Die ermländischen Polen gründeten einen Bund zur Erhaltung des Ermlandes, der mit der Parole „Los von Warschau“ nummehr gemeinschaftlich mit den deutschen Heimatsvereinen in den Kampf für das Verbleiben des Ermlandes bei Deutschland eintreten wird. Der Bund, dem die bekanntesten Führer der ermländisch-polnischen Bewegung beigetreten sind, bedeutet für die polnische Agitation einen vernichtenden Schlag.

Die Hauptaufgabe der Ententevertreter in Berlin.

tu. Genf, 26. Juni. Die gesamte französische Presse spricht ihre Zufriedenheit darüber aus, daß Frankreich und England nach Berlin keine Berufsdiplomaten, sondern Finanztechniker entsenden werden, und betont, daß diese Maßnahme ein ganzes Programm bedeute. Die neuen Botschafter werden ihre Hauptaufgabe darin sehen, dafür zu sorgen, daß Deutsch- und seine Schanden bezahlt. Das „Journal“ bemerkt, daß der eigentliche diplomatische Dienst durch einen tüchtigen Sekretär besorgt werden kann.

Deutsches Reich.

Zur Einreichung der Verkehrsbeamten der Länder in die Reichsbefoldungsordnung.

wtb. Berlin, 28. Juni. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Die schwebenden Verhandlungen über die Einreichung der Verkehrsbeamten der Länder (Eisenbahn und Post) in die Reichsbefoldungsordnung sind seit einiger Zeit ins Stocken geraten, weil die Beamten mit weitgehenden Ansprüchen hervorgetreten sind. Es hat sich herausgestellt, daß die neuen Befoldungsordnungen der Länder in verschiedener Beziehung über die Stafflungen der Reichsbefoldungsordnung hinausgehen. Die geforderten Körperperschaften werden alsbald zu den neuen Forderungen der Beamten grundsätzlich Stellung nehmen.

Herford u Minden-Ravensberg.

Heimatsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

29. Juni.

Ärzte und Krankenkassen.

Die neuen Vereinbarungen.

Zur Einigung zwischen den Ärzten und den Krankenkassen werden von zuständiger Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei den Einigungsverhandlungen, die, wie bereits gemeldet, zu einer völligen Übereinstimmung geführt haben, dienten als Grundlage das Tarifabkommen vom 9. Dezember 1919, die Vereinbarungen vom 1. Juni 1920 und die Schiedssprüche vom 2. und 4. Juni 1920. Danach wird das Ärztesystem grundsätzlich den neuen Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und Ärzten oder deren Verbänden überlassen. Wo freie Arztwahl bereits besteht, da wird sie aufrecht erhalten bleiben, sofern dadurch nicht die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen gefährdet wird. Die Vergütung ist von der Rasse unmittelbar an den einzelnen Arzt zu zahlen. Sie beträgt nach dem Schiedsspruch vom 2. Juni 1920 für die Beratung in der Wohnung des Arztes 4 M und für den Besuch in der Wohnung des Kranken 6 M. Für die übrigen Leistungen sollen die Mindestsätze der vor dem Januar 1914 gültigen preussischen Gebührenordnung einen Zuschlag von 150 Prozent, für Geburts- und Heilungsleistungen einen solchen von 400 Prozent erfahren. Die Festsetzung von Pauschalbeträgen bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen. Für die besetzten Gebiete sind zu den erwähnten Sätzen noch besondere Erhöhungen zu vereinbaren. Die Wegegebühren nach Ziffer 4, Abs. 2 des Tarifabkommens vom 9. Dezember 1919, die sowohl die Entschädigung des Arztes für Zeitverlust als auch seine baren Auslagen für Fahrgelegenheiten umfassen, werden für den Doppelkilometer bei Tage auf 6 M, bei Nacht auf 10 M festgesetzt. Die Schlichtung künftiger Streitigkeiten zwischen den Ärzten und den Kassen soll durch Schiedsämter erfolgen, gegen deren Entscheidung die Berufung an das Zentralschiedsamt zulässig ist. Wie diese Schiedsämter im einzelnen ausgestaltet werden, soll noch vereinbart werden.

— Das Wetter am Mittwoch: Veränderlich, wolkig und heiter, Regenschauer, warm.

p. Auszeichnung. Hrl. Auguste Reinert, Stütberg Nr. 15, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Hrl. Reinert hatte am 18. August 1918 in Gernh bei Meß einen Soldaten, der beim Baden in der Mosel auf eine Untiefe geraten und dem Ertrinken nahe war, unter Einwirkung ihres eigenen Lebens gerettet. Hrl. Glückwunsch der Tapieren!

— Schedverkehr der öffentlichen Sparkassen. Nach Anhörung der Zentralfelle des Deutschen Sparkassenbundes in Berlin hat der preussische Minister des Innern bestimmt, daß künftig seitens der öffentlichen Sparkassen Scheds zur Barzahlung bis zu 5000 M, Scheds „nur zur Verrechnung“ bis zu 40 000 M ausgestellt und verrechnet werden dürfen.

— Das preussische Volksschullehrer-Einkommengesetz. Der preussische Landesversammlung ist das neue Dienst-Einkommengesetz

für die Volksschullehrer des Anfang Mai v. J. Gehalts bleibt unbenommen. Der Orts-Grundbesitz in G 1400 M; bis 8 8100 M 4000, 3200

nen erhalten den 3 den mit 70 v. J. Landesherrn Hausdunzdieneralter der Zeitpunkt der er dient, die nicht t. Zu den Bezügen Schlag, zu den Rinderbeifügen tri die Höhe des jener den Sages mähge Eiat festgelegt und Das Lehrer-Kubeg das Beamtenpensio Stellung.

— Bericht geteilt: Es steh sehr übrigegebt brieft im gewö verwenden, jedo sonstigen nicht für die Feldaus Die bei den Post fachen und doppl Zeit zum Berle wesentlich billig formulare und ähnlichen Zweck

— Haas-B Leitung des Sch eine Gesellschaft macht. Die Sch Sinne zu pfleg Idealismus, ja fordern: daß si die Idee in der der Kunst des kommen sie ein Zeit auf allen G spielfunkst auch besonders geig sie vorwiegend die eben aus d wachsen sind, d um das ganze Haas-Berfom a anstaltung, der zahlreicher Bef

— Lichtp heute gelangt Vorführung u Sängerrinnen. derartiges gebo ganz neue We das Publikum Regie und Pho spieler beiderle rollen. Das C Palast Unter geföhrt.

p. Töblich Heizer einer H gers der Tran

s. Falken helm Berger v Schmidt Nachs regierung das

e. Hiden hiesigen Schu Wegewärter mann, Frau Ellerfiet, Zi Schaeffer, Schri

e. Hiden Friedr. Eirp in inspektion Mi Kriegerwitwe übertragen.

Porta, 28. dentmal der P eingefunden, un onalen Gedanken eine gedantenre ordneter Mülle den Willen zum der Rundgebung Kultusminister gefandt werden Wohnung des C durch die Etaa Deutschland auf Adyfe vertreten

Nus Ma

Koburg, 28 Schiebungen mi Akt. Ein Wü in Oheudr fin konnte verhaftet gutes wurden i

tu. Effen, 2 gleiste in der I schwer verlegt. Schienen gewäl

in Polen ver-
Ebenen kam
planmäßiges
streuen Ober-
en.

iffion hat An-
hren bei der
widerhandlung
oder Geld-
schen Strafen
interallierten
gefordert.

elle mitgeteilt
entwurf vor,
ihres Grund-
auf erbrecht-
Grundbesitz

itation.

en gründeten
t der Parole
den deutschen
es Grundlandes
e bekanntesten
ten sind, be-
Schlag.

erlin.

Preise spricht
England nach
fer entsenden
es Programm
aufgabe darin
den bezahlt.
attische Dienst

a die Reichs-

wird uns mit-
nrechnung der
in die Reichs-
geraten, weil
den sind. Es
rechnungen der
der Reichs-
hörschaften
ten grundsätz-

ssberg.

151.

Juni.

en Kranken-
Einzelheiten
die, wie be-
ung geführt
nen vom 9.
1920 und
danach wird
einbarungen
Verbänden
ht, da wird
acht die Lei-
Die Ver-
in einzelnen
spruch vom
des Arztes
den Kranken
Mindestsätze
Gebühren
Geburts-
ahren. Die
hen Verein-
find zu den
zu verein-
des Tarif-
die Entschä-
baren Aus-
für den Dop-
10 M festge-
zwischen den
er erfolgen.
das Zentral-
im einzel-

lich, woffig
Stiftberg
verliehen.
ny bei Meß
auf eine
unter Ein-
Glückwunsch

ffen. Nach
arlassenbau-
Innern be-
Sparkassen
Spur zur
verrechnet

ey. Der preu-
ommengesetz

für die Volksschullehrer zugegangen. Das Gesetz tritt an die Stelle des Anfang Mai verabschiedeten Notgesetzes. Die Frage des Grundgehalts bleibt unberührt (2200—3000 M.). Neu geregelt wird folgendes: Der Ortszuschlag beträgt bei einem Gehalt bis 7000 M. Grundgehalt in Ortsklasse A 3000, B 2400, C 2000, D 1700, E 1400 M.; bis 8100 M. 3000, 2800, 2300, 1950, 1600 M.; über 8100 M. 4000, 3200, 2600, 2200, 1800 M. Verheiratete Lehrerinnen erhalten den Ortszuschlag zur Hälfte. Dienstwohnungen werden mit 70 v. H. angerechnet. Ferner wird bestimmt, daß den Landesherrn Hausgärten und Landnutzung zusteht. Das Besoldungsdienstalter der endgültig angestellten Lehrer beginnt mit dem Zeitpunkt der endgültigen Anstellung im öffentlichen Volksschuldienst, die nicht vor dem Beginn des 27. Lebensjahres erfolgen darf. Zu den Bezügen an Grundgehalt, Grundvergütung und Ortszuschlag, zu den Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Bezügen sowie den Kinderbeihilfen tritt ein veränderlicher Ausgleichszuschlag, für den die Höhe des jeweiligen für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Lohnes maßgebend ist. Die Höhe dieses Zuschlages wird im Etat festgesetzt und beträgt zur Zeit 50 v. H. der gesamten Bezüge. Das Lehrer-Ruhegehaltsgesetz erhält die gleichen Änderungen wie das Beamtenpensionsgesetz. Es erfolgt mithin auch hier Gleichstellung.

Wertung der Feldpostkarten. Amtlich wird mitgeteilt: Es steht nichts entgegen, die aus dem Feldpostverkehr übriggebliebenen Feldpostkarten und Feldpostkartenbriefe im gewöhnlichen inneren deutschen Postverkehr zu verwenden, jedoch müssen der Ausdruck „Feldpost“ und die sonstigen nicht mehr zutreffenden, vorgebrachten Angaben für die Feldpostkarte vor der Einlieferung gestrichen werden. Die bei den Postanstalten vorhandenen Restbestände an einfachen und doppelten Feldpostkarten werden nur noch kurze Zeit zum Verkauf bereit gehalten. Diese Vorräte sind wesentlich billiger als die sonstigen amtlichen Postkartenformulare und außer zu Mitteilungen auch zu Büro- und ähnlichen Zwecken geeignet.

Haas-Verfoll Spiele. Man schreibt uns: Unter Leitung des Schauspielers Gottfried Haas-Verfoll hat sich eine Gesellschaft zusammengefunden, die sich zur Aufgabe macht, die Schauspielerei in einem ganz besonderen Sinne zu pflegen. Was unsere Klassiker, was der deutsche Idealismus, ja, was alle wahrhaft Großen von der Kunst fordern: daß sie das Ewige im Endlichen spiegeln, daß sie die Idee in der Erscheinung ausdrücken, das wird von ihnen der Kunst des Schauspielers zur Aufgabe gestellt. Damit kommen sie einem Bedürfnis entgegen, das der heutigen Zeit auf allen Gebieten ureigenlich ist und in der Schauspielkunst auch von anderen Idealisten angestrebt wird. Als besonders geeignet für diese Art der Darstellung betrachten sie vorwiegend die altdeutschen Volksstücke als diejenigen, die eben aus dem innersten Erleben des Volkes herausgewachsen sind, die in ihrer Symbolik ein einigendes Band um das ganze Volk schlingen. Es ist zu begrüßen, daß Haas-Verfoll auch in Herford spielen wird. Seiner Veranstaltung, deren Ziel wahre Volksbildung ist, ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

Lichtspielhaus „Wittkind“. Man schreibt uns: Ab heute gelangt die Filmoperette „Das Caviarmäuschen“ zur Vorführung unter Mitwirkung einer Anzahl Sänger und Sängerinnen. Es ist das erste Mal, daß in Herford etwas Derartiges geboten wird. Das Stück zeigt der Lichtspielkunst ganz neue Wege. Gefällige Coupletmelodien werden auf das Publikum ersichtlichsten Reiz ausüben. Darstellung, Regie und Photographie sind durchweg gut, tüchtige Schauspieler beiderlei Geschlechts sind Träger der zehn Hauptrollen. Das Stück ist in Berlin wochenlang im Lichtspiel-Palast unter den Linden mit dem größten Erfolg vorgeführt.

p. Tölicher Unglücksfall. Gestern morgen kam der Geiger einer Fabrik am Bahndamm beim Delen eines Wagens der Transmissions zu nahe und verunglückte so tödlich.

Ami Herford-Stöbenhausen.

s. Falkendiel, 28. Juni. Dem Maschinenarbeiter Wilhelm Berger von hier, beschäftigt bei der Möbelfabrik Aug. Schmidt Nachf. in Herford wurde von der Preuß. Staatsregierung das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

e. Hiddenhansen, 28. Juni. In den Elternbeirat der hiesigen Schule wurden gewählt: Ztg.-Arb. Herrn. Scheffer, Wegewärter Gottf. Bollmann, Frau Malermeister Holtmann, Frau Kolon Brinkmann Nr. 6, Werkmeister Wilh. Ellersief, Ztg.-Arb. Wilhelm Kemmert. Vorsitzender ist Scheffer, Schriftführer Ellersief.

e. Hiddenhansen, 28. Juni. Der bisherige Postagent Friedr. Sirp ist vor einiger Zeit gestorben. Die Oberpostinspektion Minden hat deshalb die hiesige Postagentur der Kriegswitwe Frau Anna Krest vom 1. Juli d. Js. ab übertragen.

Porta, 28. Juni. Am gestrigen nachmittag hatte sich am Kaiserdenkmal der Porta eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um Zeugnis abzugeben für den christlichen und nationalen Gedanken im deutschen Volke. Pastor Koch-Dehnshausen hielt eine gedankreiche Ansprache über die christliche Kultur. Abgeordneter Müller-Berlin sprach darauf nicht weniger packend über den Willen zum nationalen Staat. Einstimmig wurden zum Schluß der Kundgebung zwei Entschließungen angenommen, die an den Kultusminister Hainich und den Minister des Auswärtigen Simon gelangt werden sollen. In diesen Entschließungen wird einmal die Wahrung des christlichen Gedankens und der christlichen Kultur durch die Staatsmänner verlangt und weiterhin gefordert, daß Deutschland auf der Konferenz in Spa durch eine einflussreiche Römische vertreten wird.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Koburg, 28. Juni. Die Polizei hat in Koburg umfangreiche Schießungen mit Heeresgut in dem Truppenlager Ohrdruf aufgeführt. Ein Wirtswärter, einige Oberfeuerwerker und ein Offizier in Ohrdruf sind die Hauptbeteiligten; ein großer Teil von ihnen konnte verhaftet werden. Große Mengen des verbotenen Heeresgutes wurden in Koburg und Ohrdruf beschlagnahmt.

tu. Essen, 28. Juni. Der Personenzug Brilon—Paderborn entgleiste in der Nähe der Station Brilon. Acht Fahrgäste wurden schwer verletzt. Von unbekannter Hand waren Steine auf die Schienen geworfen worden.

Essen, 28. Juni. In Rheine (Westfalen) zerstörte ein Großfeuer das Raummollager der Jäckerschen Spinnerei im Wert von neun Millionen Mark.

tu. Berlin, 26. Juni. Die Unabhängigen haben am Dienstag im Reichstage den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle die Reichsregierung ersuchen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ausland unverzüglich wieder aufzunehmen und sofort in Friedensverhandlungen mit der föderalistisch-sozialistischen Sowjetrepublik einzutreten. Ferner beantragten die Unabhängigen, die Höhe der Erwerbslosenfürsorge auf das unter Mitwirkung der Gewerkschaften jeweilig festzusetzende Existenzminimum zu erhöhen und ohne Rücksicht auf die Dauer der Erwerbslosigkeit rückwirkend vom 1. März 1920 zu zahlen.

tu. Berlin, 26. Juni. Gegen das Urteil im Prozeß Erzberger-Helfferich hat nicht nur der Nebenkläger, sondern auch der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dr. Helfferich begründet, wie die Ztg. Rdh. erfährt, sein Revisionsbegehren u. a. damit, daß in rechtsirrtümlicher Weise seine Verurteilung wegen formaler Beleidigung erfolgt ist, und daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) aberkannt worden sei.

Beer, 26. Juni. Ein schwerer Raubüberfall wurde in dem Orte Balemoor ausgeführt. Bei dem Landwirt Fähring, der die Sparkasse verwaltet, drangen drei Männer ein, die unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe des Geldschrankschlüssels verlangten. Dann schloßen sie den Geldschrank auf und entnahmen ihm 10 000 M. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute leider unerkannt entkommen.

Wilhelmshaven, 26. Juni. Auf der Ausrüstungswerft explodierte gestern der Benzinbehälter eines Minenuchbootes. Dabei wurde ein Mann der Besatzung getötet, drei Mann wurden schwer verwundet.

Prag, 28. Juni. Gestern Abend stieß ein von Lieben kommender Güterzug auf den Sonderzug zum Seftolkongreß, der an der Station Böhmisch-Brod wartete. Vier Wagen des Güterzuges und vier des Seftolkongreß wurden beschädigt, drei Personen getötet und 56 verwundet. Zwei weitere sind inzwischen gestorben.

Was kostet ein Brief?

Nur wenige Menschen haben eine Vorstellung davon, wie viele Millionen in der deutschen Wirtschaft für Unkosten verthan werden, die auf die Preise der Waren aufgeschlagen werden müssen, ohne unmittelbar produktiv zu sein. Nehmen wir nur ein Beispiel: Geschäftsbriefe, die unabhängig von dem notwendigen Vertragsabschluss zu Mahnungen von Lieferungen und Zahlungen täglich in unendlich großer Zahl von den verschiedensten Firmen verandt werden. Früher war es eine Lapalie, auf einen Brief mehr oder weniger kam es nicht an. Heute übertreibt man keineswegs, wenn man behauptet, daß jeder Brief, der einen Großbetrieb verläßt, im Durchschnitt mindestens 3 M. kostet, und daß daher die Summe, die allein für unproduktive Mahnbrieft in vielen großen Betrieben aufgewendet werden muß, hoch in die Hunderttausende jährlich geht. Eine kleine Berechnung zum Beweise:

Der Korrespondent, der die Briefe diktiert, erhält im Monat 1200 M. d. h. für den Arbeitstag rund 45 M. Die Stenotypistin, die den Brief schreibt, erhält 750 M. Monatsgehalt, d. h. für den Arbeitstag rund 30 M. zusammen sind das 75 M. tägliche Kosten an Arbeitskräften. Nehmen wir an, daß diese Arbeitskräfte im Durchschnitt die hohe Ziffer von 35—40 Briefen täglich herausschaffen, so ergibt das für den Brief an reinen Arbeitskosten rund 2 M. dazu kommen Briefbogen und Briefumschlag 0,30 M., Porto 0,40 M., Summe 2,70 M. Rechnet man dazu die Kosten für die Abnutzung der Schreibmaschine, für Farbbänder, ganz zu schweigen von dem Anteil des Korrespondenzbüros an den allgemeinen Unkosten, Miete, Heizung und Beleuchtung, so ist hierfür ein Betrag von 30 Pfg., der noch offenbleibe bis zu dem Betrage von 3 M. sicherlich nicht hoch gegriffen bei den heutigen Materialkosten.

Es ist nützlich, sich diese Rechnung einmal vor Augen zu halten. Sie kann ein Impuls zur Rationalisierung im Geschäftsverkehr sein. Mander Brief kann durch einen billigeren Telefonruf ersetzt werden, bei anderen kann durch knappeste Form die immerhin etwas billigere Postkarte als Ersatz gewählt werden, vor allem aber lassen sich eine Fülle von unnützen Korrespondenzen, z. B. Mahnungen, ganz ersparen, wenn sich die beteiligten Kreise unter dem Druck der hohen Briefkosten an korrektere Geschäftsformen gewöhnen. Im geschäftlichen Leben läßt sich zwar der für das Privatleben nützliche Grundatz „Man soll keine Briefe schreiben“ nicht reiflos verwirklichen, aber er muß wenigstens in der eingeschränkten Form „Du sollst keine unproduktiven Briefe schreiben“ ein kategorischer Imperativ werden, wenn der Brief 3 M. kostet!

Weitere Lebensmittelunruhen.

Wie das Tageblatt aus Stuttgart meldet, kam es in Ravensburg infolge der Lebensmittelverknappung wieder zu schweren Unruhen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Reichswehrtruppen, die seit den letzten Unruhen das Amtshaus besetzt halten und Demonstranten. Es gab einen Toten und eine Anzahl Verwundete. Die Reichswehrsoldaten zogen sich schließlich nach ihrem Garnisonort Weingarten zurück. In Weingarten zogen mehrere hundert Frauen und Kinder demonstrierend zum Rathaus, um dort gegen die Lebensmittelverknappung zu demonstrieren. Auf Tafeln las man Aufschriften wie „Nieder mit dem Lebensmittelwucher!“ und „Gibt uns billiges Brot!“ Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall. In Mainz hatten sich gestern in den frühen Morgenstunden auf dem Marktplatz tausende von Menschen, meist Janhagel, versammelt. Zu Störungen von Ruhe und Ordnung ist es bisher noch nicht gekommen. Französische Gendarmepatrouillen, drei Panzerautos und drei Tanks sind beim Marktplatz aufgestellt. Unter dem Druck der Zwangsmaßnahmen wurden die Preise der meisten Gebrauchsgüter ganz wesentlich herunter gesetzt. In den hauptsächlichsten Objekten haben sich die Landeute zu bewaffnetem Widerstand organisiert. Vorgestern haben vielfach Sitzungen zwischen Vertretern der Behörden sowie der Erzeuger- und Verbraucherfreie stattgefunden zwecks Berichtigung der Preise. In Gurg haben eine Reumerkommission eingesetzt worden, die in Verbindung mit dem Magistrat eine Berichtigung der Preise vornimmt und verschiedene Geschäftsleute verpflichtet hat, eine Woche lang ihre Waren an die minderbemittelte Bevölkerung ohne jeden Nutzen zu verkaufen. Aus Hamburg wird mitgeteilt, daß entgegen den Zeitungsmedien bei den Regierungskreisen von Zoten und Schwerkverurteilungen anlässlich der Lebensmittelkrawalle nichts bekannt ist.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Zur Aufklärung.

Beim reisenden Publikum herrscht vielfach eine höchst sonderbare Auffassung über die in letzter Zeit verbesserten Eisenbahnverkehrsverhältnisse. Man ist der Meinung, daß die pünktliche Abwicklung des Personenverkehrs nur der Pünktlichkeitsprämie, welche die Lokomotivführer in letzter Zeit erhalten haben sollen, zuzuschreiben sei. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer weist dieses Gerücht entschieden zurück, da bis jetzt noch keine derartige Prämie gezahlt ist und eine solche auch auf das entschiedenste verworfen wird. Der pünktliche Verkehr der Personenzüge ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Lokomotiven in einem bedeutend besseren Zustand aus den Werkstätten kommen, als vielleicht vor einem Jahre und auch an der Belieferung etwas besseren Brennstoffmaterials. Außerdem haben wir Lokomotivführer selbst das größte Interesse an einer pünktlichen Zugbeförderung, da doch jede Verspätung für uns selbst eine Einbuße der ohnehin schon knapp bemessenen Ruhezeit mit sich bringt. Diejenigen, welche solche, jeder Begründung entbehrenden Gerüchte im Publikum verbreiten, möchten wir bitten, in Zukunft vorsichtiger zu sein. Man hat es in der Person des Lokomotivführers mit einem Beamten resp. einer Beamtengruppe zu tun, die sich voll und ganz ihrer staatsbürgerlichen Pflichten bewußt ist und nicht erst durch Akkordgelder oder Prämien in ihrem Pflichtbewußtsein wachgerüttelt werden braucht.

Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Herford.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	28. Juni		26 Juni	
	Geld	Brief	Geld.	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1321,15	1323,85	1308,65	1311,85
Brüssel-Antwerpen	322,15	322,85	312,65	320,85
Cettisiana	629,35	630,65	623,85	630,65
Kopenhagen	611,85	613,15	611,85	613,15
Stockholm	831,15	835,85	819,15	820,85
Schweden	167,80	168,21	174,80	175,20
Italien	230,75	231,25	228,75	229,25
London	148,61	148,90	146,55	146,65
New York	37,45	37,55	37 07/16	37 17/32
Paris	308,70	309,30	305,70	306,80
Schweiz	679,30	680,70	674,80	675,70
Spanien	—	—	611,85	613,15
Wien (alt)	19,48	19,52	—	—
do. (Deutsch-Öst. abgeseimp.) .	25,72	25,78	26,09 1/2	26,15 1/2
Prag	36,65	36,85	36,65	36,85
Budapest	23,72	23,78	23,47	23,53

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 27. Juni.

Amtlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per 1000 kg loco 2240—2280 M. ab Bahn, auf Abladung 2100—2180 M. ab Bommern und Brandenburg, 2060—2100 M. ab Schlesien. Tendenz: fest.

Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

27. 6.	26. 6.	28. 6.	26. 6.
M	M	M	M
Victoriaerbsen 130-160	130-160	Siroh, gepreßt 9-10	9-10 1/2
gelb u. grün 100-125	100-125	gebünd. 8-8 1/2	8-9
Bohnen, weiße —	—	Runkelrüben —	—
Poltschen 85-95	85-95	Kohlraben, gelbe —	—
Ackerbohnen 90-100	9-105	weiße —	—
Wicken 70-80	70-80	Trockenschafel 53-60	58-60
Lupinen, gelbe 50-65	50-65	Rat. Steffen 90-95	9-95
blaue 40-50	40-50	Roller, inlud. —	—
Serradella 40-50	40-50	Möhren, rote —	—
Gen, lose 17 1/2-18 1/2	20-23	Buchweizen —	—

Die Haltung der Produktenbörse war für Hafer entschieden fester, besonders schnell lieferbare (bahnstehende) Ware wurde bezahlt. Etwas mehr angeboten war ostpreussische Ware, Waggons frei Station. Hülsenfrüchte ruhig. Neues Getreide ist lebhaft begehrt, zum Teil nach dem Befest. Die Tendenz war bei mäßigem Angebot fest.

Siehe Seite 1
Grenz-Spende
für die Volksabstimmung
dem
Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:
Herforder Zeitung für Stadt und Land
Rennstraße 29/31.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford

Linoleum
für Möbel etc.
A. Klingenberg, Bremen
Fernruf R. 2246 u. 4123.

Zu sofort tüchtige
Kontoristin
ge sucht, nicht unter 20 Jahre alt, die perfekt in Stenographie und Maschinenschriften ist. Damen, die praktische Kenntnisse in der amerik. Buchführung besitzen, werden bevorzugt.
Angebote unter 8837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haferstroden können vom 2. Juli ab auf Warenmarkt Nr. 11 ein **Pfund zu 1,40 M.** gekauft werden.
Kaufkraft: 9. Juli. Martenablieferungsfrist für die Geschäfte: 13. Juli.

perpero, den 29. Juni 1920.

Lebensmittelamt.

Statt besonderer Anzeige!

Herford, Elberfeld, Nordhalben,
den 28. Juni 1920.

Heute vormittag entschlief sanft unsere
so herzensgute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante

Wwe. Anna Fleisch

geb. Schaperkötter

im 80. Jahre ihres gesegneten Lebens.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Fleisch und Frau,

Emma, geb. Müßig

Gustav Fleisch und Frau,

Dora, geb. Höpfer

Leo Fleisch und Frau,

Lucie, geb. Voigt

Oscar Berling und Frau,

Henke, geb. Fleisch

und 13 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause, Heidestr. 18, statt.

Condolenzbesuche dankend verboten.

Gestern morgen verschied durch einen
Unglücksfall unser langjähriger Mit-
arbeiter, der

Maschinenwärter und Setzer

Carl Schwerffeger.

Von den Gefahren des Krieges ver-
schont geblieben und erst vor kurzer Zeit
aus langer Gefangenschaft zurückgekehrt,
mußte ihn hier bei treuer Pflichterfüllung
sein Geschick ereilen. Wir verlieren in
Schwerffeger einen unserer zuverlässigsten
Leute, sein Andenken wird stets bei uns
in Erinnerung bleiben.

Werth & Blumenthal.

Statt Karten!

Emmy Krichel
Robert Stüwe

Verlobte.

Herford

Juni 1920

Iselhorst.

Saaf - Berfow - Spiele

im „Ev. Vereinshaus“ vom 2.—4. Juli 1920.

Freitag, den 2. Juli, abends 8 Uhr:

Totentanz

Bilderzettel nach Druden aus dem 15. Jahrhundert.

Spiel vom Sündenfall

Parabelspiel, 15. Jahrhundert.

Sonnabend, den 3. Juli, nachm. 1/4 Uhr:

Die zertanzten Schuhe

Märchenstück nach Grimm bearbeitet.

Schüler- und Schülerinnen-Vorstellung.

abends 8 Uhr:

Wieland, der Schmied

dramatische Dichtung von Wieland.

Sonntag, den 4. Juli, abends 8 Uhr:

Faust

Tragödie von Goethe. Hauptrollen des 1. Teiles.

Preise der Plätze:

1. nummeriert 6 Mk. (Serie von 4 Karten 20 Mk.)
2. nummeriert 4 Mk. (Serie von 4 Karten 14 Mk.)
- nicht nummeriert 2 Mk. (Serie von 4 Karten 7 Mk.)
- Schülerkarten 1,50 Mk. (Serie von 4 Karten 5 Mk.)

Verkauf ab Mittwoch, den 30. Juni in der Buchhandlung
von W. Menckhoff.

Konsum-Verein, Herford und Umgegend

E. G. m. b. H., Herford.

Unsere Verkaufsstellen innerhalb der Stadt
Herford sind am Donnerstag, den 1. Juli, vormitt.
wegen Lageraufnahme geschlossen.

Gleichzeitig möchten wir unsere Mitglieder
daran erinnern, daß bis zum 30. Juni alle in
diesem Geschäftsjahre eingelösten Markenbons in
den Verkaufsstellen eingelöst werden müssen, da
nach § 10, Absatz 5 des Statuts die alten Waren-
bons mit dem 30. Juni ihre Gültigkeit verlieren.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5.

Fernspr. 690.

Die grosse Ueberraschung! Ab heute Dienstag: Die grosse Ueberraschung!
Unwiderstehlich nur 4 Tage! Ab 8 1/2 Uhr: Verlängerung ausgeschlossen!

„Das Caviarmäuschen“!

Film-Operette in 6 Akten unter Mitwirkung eines

starken Ensembles erstklassiger Sänger und Sängerinnen. 244
Gesangstexte von Hans Kräly. Musik von Karl Alfrely. Tänze von Georges Blauval.

Personen der Handlung:

Nicolaus Krause, in Firma Krause & Kräuslich . . . Alfred Lüntner v. Metropol-Theater-Berlin
Adolfine, seine Frau . . . Josephine Dora, vom Schauspielhaus am
Gendarmenmarkt.
Hans Kräuslich, in Firma Krause & Kräuslich . . . Georges Blauval v. Palasttheater am Zoo
Inge, seine Frau . . . Ada Svedin v. Tivoli-Theater in Kopenhagen
Josef Kosemund, Kostümzeichner . . . Heinz Treskow vom Berliner Theater
Dr. Pfäume, Besitzer einer Heil- und Erhol.-Anstalt . . . Max Rahlbeck, der bek. Kinodarsteller
Ella Schmidt, seine Nichte . . . Dora Hrach vom Wallner-Theater, Berlin
Breitschlag, Bademeister bei Dr. Pfäume . . . Jean Paul, der bekannte Mimiker
Auguste, Dienstmädchen bei Krause . . . Else Reval vom Apollo-Theater, Berlin
Die Prinzessin von Siam . . . Baronin Tiffani.

Damen der Konfektion — Pfinglinge der Heilanstalt — Passanten usw.

Ballet-Divertissements von Balletmeister Georges Blauval.

Ort der Handlung: Eine Grossstadt. — Zeit: Gegenwart.

Textbücher an der Kasse erhältlich! — Textbücher an der Kasse erhältlich!
Die Filmoperette „Das Caviarmäuschen“ hat in allen Grossstädten starken Erfolg erzielt
und wird auch in Herford mit Begehr aufgenommen werden. Zum ersten Male kommt
ein Verfahren in Anwendung, dass eine völlige Uebereinstimmung zwischen Filmbild,
und dem gesungenen Text sowie der Orchestermusik verbürgt.

!!! Opfer. !!!
Vorher: Ab 6 1/2 Uhr:
Drama aus dem Russischen in 5 ereignis-
reichen Akten.
In der Hauptrolle: Carolä Toelle.

Für die 4 Vorstellungen von Dienstag bis einschl. Freitag werden täglich ab 4 Uhr nachmittags
numerierte Einlasskarten im Vorverkauf an der Kasse abgegeben. — Freikarten und Dauerkarten
haben keine Gültigkeit; Dutzendkarten gegen entsprechende Zuzahlung.
Man sichere sich frühzeitig Plätze! Der riesigen Unkosten wegen erhöhte Preise!

Gewerbe- u. Nahrungsmittel-Ausstellung

Gastwirtsmesse

26. Juni bis 11. Juli Herford „Schützenhof“.

Täglich Konzerte, Vergnügungspark, Weindiele, Bierhallen.

Eintrittspreis Mk. 1,50, Kinder Mk. 1.—

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag im Parkettsaal:

Moderner Tanzbetrieb!

Mittwoch, den 30. Juni und 7. Juli: Konzert unter Mitwirkung des

Männergesangsvereins „Liederhort“.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

Falkendiek und Umgegend.

Fritz Sahlmüllers Tanz- u. Anstands-Schule

Bielefeld, Göttenstrasse 20.

Ich beginne am Mittwoch, den 30. Juni,

abends 9 Uhr im Saale des Herrn Gastwirt

Stille Falkendiek einen

Tanz- und Anstands-Kursus

und bitte um rege Beteiligung.

Liste zur Eintragung zwecks Teilnahme liegt

bei Herrn Stille aus.

Hochachtungsvoll

Fritz Sahlmüller, Tanzlehrer.

Heilstättenverein für d. Reg.-Bez. Minden

Auguste-Victoria-Stift.

Die Damen und Herren Ehren-, Vorstands- und sonstigen

Bereitschaften werden hierdurch zu der am

Mittwoch, den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr,

in Herford im neuen Rathhause stattfindenden

Vorstandssitzung u. Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht der Heilstätte für 1919.

2. Bericht über das Budget 1920/21.

3. Genehmigung der Rechnungen für 1919, Entlastung des

Vorstandes und Wahl von Rechnungsprüfern und deren

Stellvertretern.

4. Bauliche Angelegenheiten.

5. Beitritt zum Wirtschaftsband des Reichsverbandes der pri-
vaten gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten Deutsch-
lands.

6. Neuwahl des Vorstandes wegen Ablaufs der Amtszeit.

7. Befähigung der Tuberkulose im Reg.-Bez. Minden.

8. Verschiedenes.

Minden, den 24. Juni 1920.

Der Vorstand.

Dr. v. Borries, Regierungspräsident a. D., Vorsitzender.
Prof. Dr. Rapmund, Geh. Medizinalrat, Schriftführer.

Brennholz

prima Buche, sowie Mischholz (Eiche, Birke,
Kiefer), gesunde, trockene Ware, auf Oefenlänge
geschnitten, täglich in jeder gewünschten Menge
vorrätig, ab Lager, sowie frei Haus.

Buchen-Scheitholz

für Bäder ab Waggon zu Vorzugspreisen.

H. Wilke, Herford

Fernsprecher 489.

Diebrockerstr. 8.

Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Jahresversammlung

am Dienstag, den 29. d.
Mts., abends 8 1/2 Uhr, im
Gasthof Hörges.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Milchkühe.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Hr. Bödelmann.

F. C. Ballspielverein (Radewig)

Heute Dienstag, den
29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinslokal Elert, Steinfstr. 4

Generalversammlung.

Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten. Der Vorstand.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Elektrische Kocher,
Elektrisch. Bügeleisen
Kaffeemühlen
Küchenwagen
Gummibälle
Tennisbälle.
Wwe. Weinberg,
Fern 1090
Bäckerstrasse 26.

Rollwagen
50—60 Jtr. Tragkraft, zu ver-
kaufen.
Steinfstrasse 11.

Milchziegen,
4 Biter Milch täglich, gegen
Schlachtziegen, veräußern,
ev. auch zu verkaufen.
M. Doewenitern
Erdensstr. 35. Telefon 248.

Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Jour-
nale, Bappen usw.) zu Tages-
preisen
Buchdruckerei Fr. Auhle
Fernspr. 83 und 151.

3000 Mark
gegen Sicherheit u. gute Zinsen
v. Privatmann zu leihen gesucht.
Angebote unter 8849 an die
Geschäftsstelle, Zeitung erbeten.

Zwei Kontoristinnen
zur Aushilfe
sofort gesucht.
Arbeitsamt
für Stadt- und Landkreis
Herford
Waffenhausstrasse 1.

Erdal Schuhputz



schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz